

Exoten mit Tick

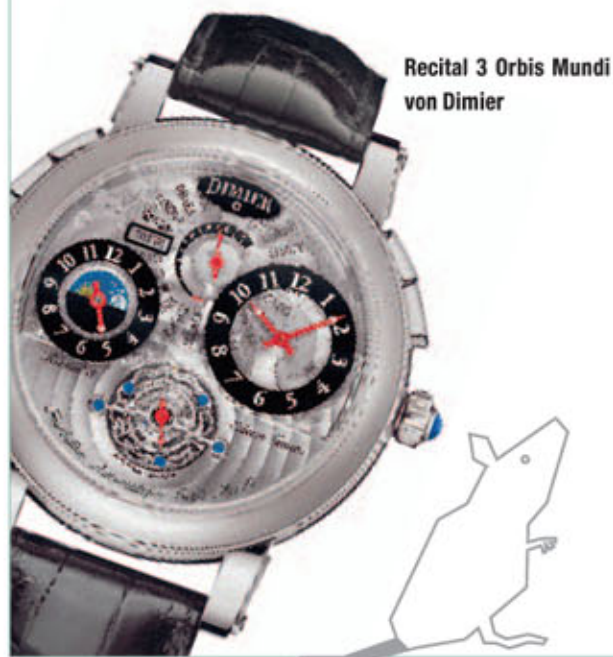
Traumhaft ist es, als Uhrenmarke Rolex zu heißen. Den Namen kennt heute jedes Kind. Über mangelnde Bekanntheit können sich Cartier, Omega, Swatch oder TAG Heuer gleichfalls nicht beklagen.

Aber wer kann andererseits schon etwas mit Vincent Bérard, de Bethune, Dimier, Jean Dunand oder die „Maitres du Temps“ anfangen. Sie und zahlreiche andere beschäftigen sich ebenso mit Armbanduhr. Von Stückzahlen jenseits einer halben Million Exemplare per annum sind sie Lichtjahre entfernt. Selbst das Tausend betrachten die Genannten als erstrebenswerte Zukunftsperspektive. Und vom 25-Meter-Effekt können sie nur träumen. Will heißen: Ihre Uhren lassen sich aus der Ferne nicht einwandfrei identifizieren. Selbst uhrkundige Tischnachbarn werden fragen, was denn da am Handgelenk tickt? Und dann heißt es erklären ... sofern man Bescheid weiß.

Hier eine Reihe von Uhren abseits vom Mainstream: Sie sind uhrmacherisch ungewöhnlich und kosten daher auch ihren Preis.

Vincent Bérard versteht sich als Künstler und Uhrmacher in einer Person. Seine Ateliers am Waldrand der Schweizer Jura metropole La Chaux-de-Fonds sind definitiv auf Mini-Stückzahlen ausgelegt. Dafür fertigen der umfassend engagierte Ästhet und sein Uhrmacherteam sogar die goldenen Zifferblätter und die daran befestigten Indexe selbst. Sein tickendes Armband-Erstlingswerk mit Wochentags- und Mondphasenanzeige fürs Handgelenk trägt den Namen „Luvorene 1“. Zehn Tage Gangautonomie machen die Krone fast entbehrlich. Deshalb befindet sie sich auf der linken Seite des Goldgehäuses. Bei der „3“ schwingt die eige-

Kleine Manufakturen, hochwertigste Materialien, geringe Stückzahlen: Die Uhren dieser Hersteller sind Geheimtipps auf einem Markt, der zunehmend von Quantität beherrscht wird



Recital 3 Orbis Mundi von Dimier



Maitres du Temps

ne Unruh samt ihrer Breguetspirale. Vincent Bérard ist von der Qualität seines Schaffens so überzeugt, dass er für seine Uhren fünf Jahre Garantie gewährt.

Hinter der Marke **de Bethune** stehen der rund 60-jährige Italiener David Zanetta und der etwa 15 Jahre jüngere Uhrmacher Denis Flageolet. Infolge seiner Vergangenheit ist das Duo mit allen Uhrwassern gewaschen. In seinen Werkstätten wird für die 503 Uhren in 2008 und die ausschließlich eigenen Kaliber nahezu alles individuell gefertigt.

Das innovative DB24 Vetrois mit sieben Tagen Gangautonomie findet sich in der „Big Power Super Sport“. Mithilfe eines dreistufigen Getriebes lässt sich die Aufzugsleistung der Automatik den jeweiligen Aktivitäten anpassen. Bei der Stellung „H“ (high, Sport) wird das erforderliche Drehmoment gegenüber „N“ (Normal) um 20 Prozent erhöht, in „L“ (low, Schreibtisch) hingegen um zwanzig Prozent reduziert.

Pascal Raffy kennt jeden seiner gut 70 Mitarbeiter mit Vor- und Nachnamen. Und das, obwohl ihm, wie er betont, gar nichts von der Uhrenmanufaktur **Dimier** in Tramelan gehört. Die drei Töchter besitzen alles. Mit dem Kauf der STT (Swiss Time Technology) Holding im Juni 2006 übernahm er ein schlecht geführtes Firmenkonglomerat. Er krepelte alles um und fertigt nun unter der Signatur Dimier, einem Namen, der bereits seit 1738 existiert, hochwertige Uhren. Dazu gehört das neue, weißgoldene „Recital 3 Orbis Mundi“, ein auf 50 Exemplare limitiertes Automatik-Tourbillon mit sieben Tagen Gangautonomie, Gangreserveanzeige und Zeitzone-Dispositiv.

Das Modell „Shabaka“ erinnert an den ersten König von Ägypten. Es stammt von **Jean Dunand**, einer kleinen aber feinen Marke im Eigentum von Thierry Ouevay und Christophe Claret samt ihrer World Première Watchmaking S.A. Diese Armbanduhr vereint zwei interessante Komplikationen: Minutenschlagwerk auf zwei Cathedral-Tonfedern und ewiges Kalendarium.

Letzteres arbeitet mit vier bedruckten Walzen. Zwei gelten dem Datum, die übrigen dem Wochentag und dem Monat. Ihr Antrieb erfolgt mithilfe von Umlenkgetrieben mit einem ausgeklügelten Sicherheitssystem, das die präzise Fortschaltung pünktlich um Mitternacht gewährleistet. Damit das Ganze nicht zu groß wird, sind die Trommeln ins Handaufzugskaliber CLA88 (721 Komponenten) integriert.

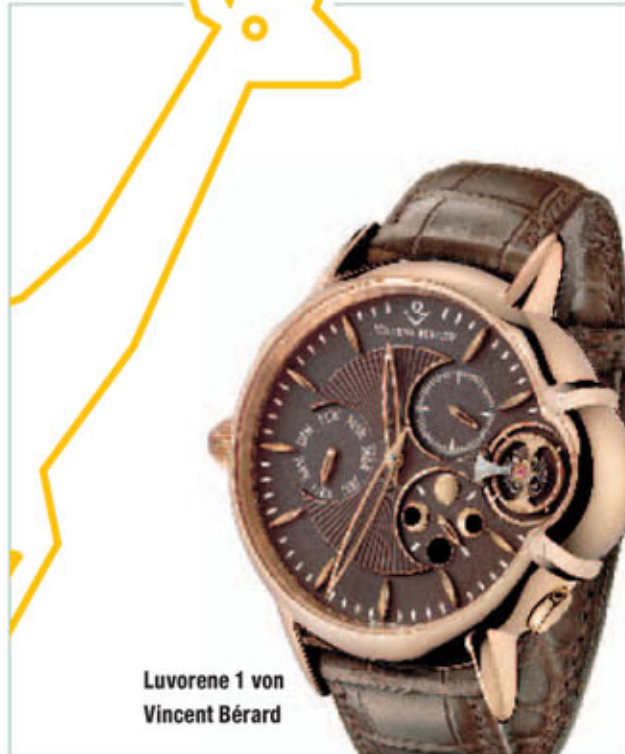
Die Idee zu den **Maitres du Temps**, also den Zeitmeistern, stammt vom amerikanischen Uhrenfreak Steven Holtzman. Für sein erstes Kapitel, das „Chapter One“, holte er sich drei anerkannte Meister-Uhrmacher ins Boot: Christophe Claret, Roger Dubuis und Peter Speake-Marin. Das Trio konstruierte einen komplexen rechteckigen Zeitmesser, dessen Uhrwerk aus insgesamt 558 Komponenten besteht.

Neben Tourbillon, einem-Drücker-Chronografen und retrograden Indikatoren für das Datum und die 24 Stunden eines Tages verfügt es über zwei Trommeln, welche zwischen den Bandanstößen rotieren. Die untere stellt die Wochentage, die obere die Mondphasen dar. Nach manuellem Vollaufzug geht das Uhrwerk sechzig Stunden am Stück.

Gisbert L. Brunner



Big Power Super Sport von De Bethune



Luvorene 1 von Vincent Bérard



Shabaka von Jean Dunand